

Loch an Loch – und hält nicht, trotz hoher Kante

Sanierungsergebnis des Rethemer Sportplatzes sorgt für Aufruhr / Rasen weiter nicht bespielbar / Viel zu hohe Abgrenzung?

VON SILVIA HERRMANN

Rethem. Der Sportplatz Rethem hat sich zu einem Dauer-Aufreger in der Allerstadt entwickelt. Denn: Auch nach abgeschlossener Sanierung bereits im September vergangenen Jahres ist der Platz nicht zu nutzen. Offiziell ist er sogar noch gesperrt, weil die Grasnarbe sich noch wieder erholt hat nach den Arbeiten. Aus Fußballersicht ist der Rasen aber auch darüber hinaus immer noch in einem katastrophalen Zustand. Und: Neuerdings trennt ein rund zwölf Zentimeter hohe Bordsteinkante den Rasen von der Aschebahn – ein viel zu großes Verletzungsrisiko, finden viele Sportler. Laut Samtgemeindeverwaltung ist jedoch zumindest das kein Grund, nicht doch seine Runden zu drehen auf dem Rethemer Sportplatz.

Grund für die Sperrung sei ausschließlich der Zustand des Rasens. „Wir sind davon ausgegangen, dass sich die Grasnarbe ausreichend verdichtet bis zum Beginn der Rückrunde, das ist jedoch nicht der Fall“, erläuterte Harm-Dirk Hüppe als Allgemeiner Vertreter von Verwaltungschef Cort-Brün Voige im Rethemer Rathaus auf WZ-Nachfrage. Es sei noch fraglich, ob sich der Zustand rechtzeitig bessere. Wahrscheinlich müssten die Fußballer wie bereits während der Sanierungsphase auf den anderen Sportplatz ausweichen.

Was die Kante angeht, so sieht die Verwaltung auch nach einem neuerlichen Gespräch mit Vertretern des Rethemer Sportvereins SV Viktoria anscheinend weiterhin keinen Handlungsbedarf. Bei der Teilsanierung des Platzes sei die



Noch immer gesperrt: Der Rethemer Sportplatz kann derzeit nicht genutzt werden, weil die Fußballfläche auch nach der Teilsanierung nicht bespielbar ist. Doch auch die hohe Begrenzungskante zwischen Rasen und Laufbahn bereitet den Nutzern der Sportstätte Sorge – nach Auffassung der Verwaltung sind die zwölf Zentimeter aber durchaus zulässig.

bä

Fußballfläche ausge bessert worden, so Hüppe, befinde sich aber auf der gleiche Höhe wie vorher. Doch Rasenflächen würden im Laufe der Jahre nun mal weiter in die Höhe wachsen, so dass nun die Abgrenzung angepasst worden sei, ohne die Laufbahnen aufzufüllen.

„Wir haben das mit der Bau firma als unproblematisch angesehen und gehen von den als Höhe für die Abgrenzung geforderten fünf Zentimetern von einer Mindesthöhe aus.“ Hintergrund: In der Broschüre „Information Schulsportstätten“ steht, dass Rundbahnen auf der Innenseite durch eine Einfas-

sung von fünf Zentimetern Höhe zu begrenzen sind. Daraufhin habe die Verwaltung entschieden, dass die zwölf Zentimeter in Ordnung seien, ergänzte Hüppe, das sei auch in dem jüngsten Gespräch mit den Vereinsvertretern so besprochen worden.

Wolfgang Leseberg, Vorsitzender des Sportvereins, wertete das Gespräch am Montag jedoch weitaus weniger einvernehmlich. „Geprüft werden muss jetzt umgehend, wer das Resultat zu vertreten hat.“ Die Argumente der Verwaltung, die Abgrenzung wäre – wie ebenfalls für Sportstätten vorgeschrieben – einen Meter und damit ausreichend entfernt vom Fußballfeld, wollte Leseberg nicht gelten lassen. Auch

eine mögliche Sperrung von einzelnen Laufbahnen hält er eher für einen schlechten Scherz. Zumal auch noch das Gefälle falsch ist: Es verläuft nach innen, nicht nach außen, so dass die Laufbahnen bei Regen auch noch teilweise unter Wasser stehen.

Vor allem aber für den Rasenplatz forderte Wolfgang Leseberg umgehend die Hinzuziehung einer zweiten Fachfirma. „Wir müssen feststellen, wo die Mängel liegen und ob es noch etwas bringt, jetzt nachzusäen.“ Bisher sei der Sportverein davon ausgegangen, dass der Spielbetrieb planmäßig wieder beginnen könne. Glauben mag er nun nicht mehr daran: „Der Platz besteht aus einem ein Loch neben dem an-

deren.“ Er glaubt nicht, dass die Sanierung fachgerecht ausgeführt wurde.

Auch Rethems Bürgermeister Frank Leverenz ist unzufrieden mit der Situation: „Ich habe ein un-gutes Gefühl, die Kante birgt eine hohe Verletzungsgefahr. Und es ist mir unverständlich, dass nicht versucht wird, eine vernünftige Lösung zu finden. Da muss man noch mal Hand anlegen“, sagte er gegenüber der WZ. Den Aufruhr im Sportverein kann er nachvollziehen. „Ich habe kein Verständnis dafür, wenn das so bleibt.“ Zumal auch die Schüler den Sportplatz nutzen.

Relevant, ob und wie im Zweifel doch noch ausge bessert werden und ob vielleicht sogar das Niveau der Laufbahnen verändert werden muss, wird die Einschätzung des Gemein-deunfallversi-cherungsverbandes (GUV) sein. Die steht allerdings noch aus, informierte Harm-Dirk Hüppe. „Wenn der GUV sagt, das ist so zulässig, dann lebe ich damit“, so der Sportvereinsvorsitzende Leseberg. Glücklicherweise er damit allerdings nicht. Auf die Beantwortung seines Fragenkatalogs, den Leseberg jüngst der Verwaltung übergeben hatte, wartet er übrigens auch noch.

Wenn der GUV sagt, das ist so zulässig, dann lebe ich damit.

Wolfgang Leseberg, Sportverein Rethem

Mit dem Segelschiff in die Antarktis

Bomlitz. Referent Dieter Hadamitzky aus Springe war „Weltentdecker 2014“ und schon als Kind fasziniert vom tragischen Wettlauf zum Südpol zwischen Roald Amundsen und Robert Scott. Schließlich erfüllte er sich einen Kindheitstraum: Unerfahren als Seefahrer, segelte er mit der „Bark Europa“ in das ewige Eis der Antarktis. Der Kulturverein Forum Bomlitz hat ihn eingeladen für einen Vortrag mit Bildern über ein sehr ungewöhnliches Reiseziel.

Auf den Spuren des grausamen Walfangs von vor hundert Jahren erlebte Hadamitzky springende Buckelwale und in einsamen Buchten Seelöwen und Tausende von Pinguinen. Er erlebte ein Reiseabenteuer mit besonderen Eindrücken, skurril-schöner Landschaft und Nervenkitzel.

Der Forum-Weltreisevortrag „Mit dem Segelschiff in die Antarktis“ findet statt am Sonntag, 28. Februar, ab 17 Uhr im Restaurant Rosmarin & Thymian in Bomlitz. Eintritt: fünf Euro.

Jetzt anmelden für den Kreislandfrauentag

Am 4. März ab 14.30 Uhr in der Stadthalle Walsrode / Gehirnjogging und Tanzdarbietung

Walsrode. Der Kreislandfrauentag findet am 4. März in der Stadthalle Walsrode statt. Beginn ist um 14.30 Uhr. Nach einer kurzen Begrüßung steht der Festvortrag „Bringen Sie Ihr Gehirn in Hochform“ auf dem Programm, in dem Carola Nagel, Referentin für Gedächtnistraining, bewährte, wirk-same und unterhaltsame Techniken vorstellt.

Nach der Kaffeepause wird sich Helma Spöring, Bürgermeisterin der Stadt Walsrode, mit einem Grußwort an die Teilnehmerinnen wenden. Weitere Themen sind: „Afrika mit allen Sinnen genießen – unser Reiseziel im November 2016“ mit Karin Kuntze und Thomas Bieler und die Darbietung „Phönix – Auferstehen wie Phönix aus der Asche“

mit den Bundesliga-Tänzern vom TSC Walsrode.

Einlass in die Stadthalle ist ab 13.30 Uhr. Die Eintrittskarten einschließlich Kaffeegedeck kosten zwölf Euro pro Person. Sie sind erhältlich an der Tageskasse. Anmeldungen bitte bis 24. Februar an Andrea Evers, ☎ (05165) 913966 oder E-Mail: d.evers-rethem@t-online.de.

Rat Böhme tagt am 25. Februar

Bierde. Am Donnerstag, 25. Februar, findet die nächste öffentliche Sitzung des Rates der Gemeinde Böhme statt. Beginn ist um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Bierde.

Beraten wird unter anderem über die Änderung der Kindergartensatzung (neue Beitragsstruktur und Übertragung der Kindergartenbedarfsplanung an die Samt-

gemeinde Rethem), die Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises (Grundsatzbeschluss zur Einreichung einer Stellungnahme), über den Haushalt 2016 und den Jahresabschluss 2011, samt Entlastung des Bürgermeisters. Bekanntgaben und eine Einwohnerfragestunde ergänzen die Tagesordnung.

„Was zieh' ich an?“

Grundschule Süd gewinnt Fotowettbewerb

Walsrode (sta). „Was zieh' ich an, damit man mich im dunkeln sehen kann“, sangen die Erstklässler der Grundschule Süd in Walsrode. Die Antwort hielten sie auf ihren selbst gestalteten Foto-Plakaten in die Höhe: gelbe Schutzwesten.

Im Zuge der bundesweiten Sicherheitswesten-Aktion hatte der ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt ein Gewinnspiel konzipiert, das Schüler dazu aufrief, sich Gedanken zu einzelnen Fotos oder einer Fotostrecke zu machen, die sich mit dem Thema „Warnweste“ auseinandersetzten. Die Walsroder Kinder präsentierten zwei Plakate und gewannen damit das Preisgeld in Höhe von 500 Euro.

Auf einem Plakat stehen sie in Form eines Schutzengels mit dem Titel „Zum Glück gibt es den gelben Engel“, auf dem anderen sind zwei Autos zu sehen, in dessen Scheinwerferlicht die Schüler stehen. Einmal gut sichtbar mit Schutzweste und einmal ohne unter dem Motto „So bin ich besser beschützt“. Bei der digitalen Umsetzung bekamen die Schüler Hilfe.

„Die Nachhaltigkeit dieses Projektes ist uns sehr wichtig“, betont ADAC-Mitarbeiter Wolfgang Müller. Die Kinder sollen in Verbindung mit dem Gewinn ständig an ihre Schutzweste denken und diese auch tragen, damit Autofahrer sie schneller und besser sehen können.



ADAC-Beauftragter Wolfgang Müller (links) präsentiert den Gewinn der Erstklässler: 500 Euro für ihre Idee zum „Warnwesten“ Foto-Wettbewerb. Bei der Umsetzung halfen die Lehrerinnen Kerstin Pfeiffer-Leschnikowski, Janna Machleidt und Kirsten Rick.

sta